

Wo die neuen Leitungsorgane diese Zusammenhänge in den Grundorganisationen gründlich erläutern, ihnen helfen, bei allen Werktätigen das ökonomische Denken zu entwickeln, dort bleiben die Erfolge, wie wir gesehen, nicht aus. „Mit hoher Qualität, niedrigen Kosten, moderner Technik zum Nutzen für die Gesellschaft und für jeden einzelnen“ sagten die Marzahner Werkzeugmaschinenbauer, und ungezählte Betriebskollektive griffen diesen Ruf auf. „Gute genossenschaftliche Arbeit, hohe Erträge auf dem Feld und im Stall zum Nutzen für die Gesellschaft und für jeden einzelnen“ ist die Losung, mit der die Genossenschaftsbauern der Republik den Wahlkampf führen. Das ist die eindrucksvolle „Volksabstimmung durch Taten“, womit unser Volk die Politik der Sicherung des Friedens und der Abrüstung, des vollständigen und umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR unterstützt.

III

Neben den Fortschritten in unserer Arbeit gibt es allerdings noch Mängel, neben den Fortgeschrittenen noch Zurückbleibende. Notwendig aber ist, daß wir kontinuierlich, gleichmäßig, auf der ganzen Front den Vormarsch organisieren. So kann man nicht damit einverstanden sein, daß einige Betriebe der Elektrotechnik und der Feinmechanik/Optik im Bezirk Dresden Zurückbleiben, daß sich im Gerätewerk Karl-Marx-Stadt in den letzten Monaten die Rückstände erhöht haben, daß im Bezirk Frankfurt (Oder) wichtige Staatsplanpositionen nicht erfüllt werden, und daß wir in der örtlichen Industrie und im Bauwesen nachhinken.

Man kann eine Reihe Ursachen aufführen. Nennen wir einige. Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ist noch nicht allen Wirtschafts- und Parteifunktionären genügend vertraut, es wurde ihnen von den Büros, zum Beispiel in Potsdam und Dresden, nicht gründlich genug erläutert. Demzufolge ist es noch nicht restlos gelungen, die Trennung von Politik und Ökonomie zu überwinden. So ist der Parteisekretär des Fernmeldebetriebes Bautzen (größter Planschuldner im Bezirk!) allen Ernstes der Meinung, daß die Auswertung der Wirtschaftskonferenz eine Angelegenheit der Wirtschaftsfunktionäre, für die Arbeiterinnen und Arbeiter des Betriebes jedoch nicht erforderlich sei.

Es wird notwendig sein, sich nicht mehr damit zu begnügen, die Wirtschaftskonferenz in Seminaren zu behandeln, sondern zu Schlußfolgerungen für die praktische Arbeit überzugehen, vor allem aber Maßnahmen zu ergreifen, daß der Inhalt des neuen ökonomischen Systems rasch allen Werktätigen verständlich gemacht wird.

Eine andere Ursache des Zurückbleibens sind Selbstüberschätzung und Sorglosigkeit mancher Funktionäre. Im Wälzlagerwerk Berlin entstand trotz guten Plananlaufes 1963 und mancher Erfolge bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes ein hoher Planrückstand, stiegen Ausschuß und Wartezeiten. Aber statt die Ursachen zu untersuchen, verlangt man zusätzliche Arbeitskräfte. — Die Vorrangigkeit des Eisenhütten-Kombinates Ost veranlaßt manche der dortigen Funktionäre, Sonderrechte und eine Ausnahmestellung zu beanspruchen. Auch gibt es Funktionäre, die sich an Planschulden „gewöhnt“ haben.

Es sei auch nicht verschwiegen, daß der Kampf um die Aufholung der im Winter entstandenen Planrückstände mancherorts dazu geführt hat, der Qualität der Erzeugnisse weniger Aufmerksamkeit zu widmen. Im Bezirk Karl-Marx-Stadt mußten in letzter Zeit für 76 Erzeugnisse Qualitätsrückstufungen vorgenommen werden. Das wird nicht immer ernst genug genommen. Auffassungen wie „Das Gütezeichen 1 ist ja auch nicht schlecht“, „Die Forderungen des DAMW sind überspitzt“, werden vielerorts von Parteileitungen nicht zum Anlaß ge-